

# Ansichten über Behandlung des Rechtschreibeunterrichts [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **3 (1837)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865931>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# F e b r u a r .

## Ansichten über Behandlung des Rechtschreibunterrichts.

(Fortsetzung).

Bei der Behandlungsweise der Konsonanten (Mitlaute), die schwieriger ist, als das Erkennen und Wiedergeben der Selbstlaute, suche der Lehrer seine Haupthülfe und Hauptstütze im Lautiren und verfare etwa auf folgende Weise.

Kinder, ich spreche ein Wort aus, gebt Achtung, welchen Ton Ihr zuerst wahrnehmt: gar. Sprecht es nach! Der Lehrer läßt auch Einzelne das Wort aussprechen. Wer sagt mir nun, wie der erste Laut töne (nicht heiße)? —

Ich spreche ein anderes Wort aus: kann. Sprecht es nach! Wer kann mir angeben, wie der erste Laut in diesem Wort getönt hat?

In dem Wort: Charte, hört Ihr wieder einen andern Laut. Sprecht das Wort nach (zuerst alle K., dann einzelne)! Wie tönt da der erste Laut?

Die ersten Laute in den Wörtern: gar, kann, Charte, werden nun in der Schrift bezeichnet durch die Zeichen: g, k, ch.

Wenn ich einen Ton hervorbringen will, was thue ich und was brauche ich? — Die K. werden etwa antworten: wir brauchen den Mund. Der Lehrer knüpft an diese Antwort die Frage: wenn ich den Mund bewege, entsteht da schon ein Ton? Die K. werden es verneinen. Nun sucht der L. durch Fragen und Beispiele den Kindern begreiflich zu machen, daß, um die verschiedenen Töne in der Rede hervorbringen zu können, einzelne Theile des Mundes, die man Sprechwerkzeuge heiße, besonders thätig sein müssen. —

Wenn ich das Wort gar ausspreche, so wird der erste Laut, den Ihr höret, ebenfalls vorzüglich durch ein solches Sprechwerkzeug gebildet. Sprecht das Wort gar (im Chor und Einzelne) noch einmal recht deutlich und langsam aus und suchet mir, dasjenige Sprechwerkzeug zu bezeichnen,

mit welchem der Ton gebildet wurde! Folgt die Antwort nicht bald, so spreche der Lehrer recht deutlich noch einzelne Beispiele vor, z. B. gehn, ging, ganz u. s. w. Folgt auch dann noch keine richtige Antwort, so zeige der L. den K. soviel als möglich seine Mundstellung und frage: habe ich bei dem Aussprechen des Wortes oder der Sylbe ga die Lippen besonders gebraucht? Oder die Zunge? Nun, was denn wohl? — Auf diese Weise werden die K. durch Nachdenken und indem man ihnen behülflich ist, wohl die Antwort finden:

wir brauchen beim Aussprechen des ersten Lautes in der Sylbe ga vorzüglich die Kehle.

Auf gleiche Weise sucht der Lehrer seine Schüler dahin zu bringen, daß sie ebenfalls erkennen, zur Hervorbringung der Laute k und ch sei auch vorzüglich die Kehle thätig. Fragt nun der L., wie man also diese Laute, die vorzüglich durch die Kehle gebildet werden, nennen könnte; so werden sicher die meisten K. antworten:

man kann sie aus diesem Grunde Kehllaute nennen.

So hätten wir Anfangs die Kehllaute: g, k, ch.

Nun, Kinder, will ich Euch ein Wort aussprechen, das Ihr mir nachsprechen und wobei Ihr Achtung geben sollt, wie der erste Ton des Wortes laute. Ich spreche: da; wiederholt es (im Chor und Einzelne)! Wie lautet nun der erste Ton, den Ihr hört? Und welches Sprechwerkzeug ist bei der Bildung desselben besonders thätig? Suchet mir zuerst noch einige Wörter, welche mit dem nämlichen Laut anfangen! Die K. werden etwa sagen: dann, dort, Dank, denken, dar, das u. s. w.

L. Nun könnet Ihr mir wohl sagen, mit welchem Sprechwerkzeug dieser Ton gebildet wird? Die nachdenkenden Schüler werden wohl bald die Antwort bringen: wir brauchen zur Hervorbringung des ersten Lautes in dem Worte da vorzüglich die Zunge.

L. Wir sahen oben, daß mit der Kehle mehrere Sprachlaute gebildet werden; suchet nun, ob mit der Zunge ebenfalls mehrere Sprachlaute gebildet werden können.

Geben die Kinder unrichtige Antworten, so lasse der L. sie ebenfalls auffinden, warum sie nicht richtig waren, und sei ihnen nöthigenfalls dabei behülflich. Allmählig werden die K. unter Leitung des Lehrers folgende Lautreihe finden, welche wir Zungenlaute nennen:

d, t, th.

Auf die nämliche entwickelnde Weise, wie die Kehl- und Zungenlaute gefunden und durch Buchstaben bezeichnet wurden, lasse der Lehrer nun die Lippenlaute finden:

b, p, f (pf, ph).

Diese drei verschiedenen Lautreihen werden nun zusammen an die Schultafel geschrieben:

Kehllaute: g, k, ch.

Zungenlaute: d, t, th.

Lippenlaute: b, p, f (pf, ph).

Damit die Schüler die Beschaffenheit, die Natur der Sprachlaute und ihre entsprechenden Bezeichnungsformen recht genau erkennen, mache der Lehrer sie auf die Art und Weise aufmerksam, wie sie ausgesprochen und geschrieben werden, und verfare andeutungsweise etwa so.

Ich spreche: gab, kann, Charte; spricht mir die Worte nach! L. Zu welcher Art von Lauten gehören diejenigen, welche Ihr zu Anfang der drei genannten Wörter gehört habt? Die Kinder werden wohl, ohne sich lange zu besinnen, antworten: sie gehören zu den Kehllauten. — L. Welchen Unterschied in der Aussprache könnet Ihr auffinden? Ich spreche noch einmal: gab, kann, Charte. Finden die K. den Unterschied nicht sogleich, so werden sie durch einige Beihülfe des L. etwa antworten: der erste Laut in kann tönt stärker, als der erste Laut in gab; und der erste Laut in Charte ist mit einem Hauch verbunden. Der nämliche Unterschied wird in den Zungen- und Lippenbuchstaben durch Beispiele gezeigt. Also können g, d, b weiche — k, t, p harte — ch, th, f mit Hauch verbundene Laute genannt werden. Zur bessern Uebersicht entwerfe der Lehrer auf der Schultafel folgende Tabelle:

	Kehllaute.	Zungenlaute.	Lippenlaute.
Weiche Laute	g	d	b
Harte Laute	k	t	p
Mit Hauch verb. L.	ch	th	f

Nachdem diese Eintheilungsart den Kindern auf entwickelnde Weise erklärt und durch Beispiele deutlich gemacht worden ist, sucht sich der L. zu überzeugen, ob das Erklärte auch von allen Schülern aufgefaßt worden sei. Deswegen wird das an die Schultafel Geschriebene ausgelöscht und die Kinder werden angehalten, die Kehllaute, Zungenlaute, Lippenlaute und ihre Eintheilung in harte, weiche und mit Hauch verbundene ohne alle Beihülfe (aus dem Kopfe) niederzuschreiben.

Aufgaben über diesen Abschnitt.

1. Schreibet zum weichen Kehllaut alle Selbstlaute und Umlaute; z. B. ga, ge, gi, go, gu, gä, gö, gü.

2. Wörter, welche mit dem weichen Kehllaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. gar, gern, ganz, Gunst, Garn, Gasse gönnen, günstig, Gabel, gaffen, Galle, u. s. w.

3. Schreibet zum harten Kehllaute alle Selbstlaute und Umlaute; z. B. ka, ke, ki, ko, ku, kä, kö, kü.

4. Wörter, welche mit dem harten Kehllaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. Kind, kund, Kasse, Kunst, kennen, können, Kahn, Kamm, Kanne, Kappe, Kake, kühn, kurz.

5. Schreibet zum hauchenden Kehllaute (?) die Selbstlaute und Umlaute; z. B. cha, che, chi, cho, chu, chä, chö, chü.

6. Wörter, welche mit dem gehauchten Kehllaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. Chemie, Charakter, Charfreitag, Chor, Christ u. s. w. (nur in fremden und einigen eingebürgerten Wörtern).

7. Schreibet zum weichen Zungenlaute die Selbstlaute und Umlaute; z. B. da, de, di, do, du, dä, dö, dü.

8. Wörter, welche mit dem weichen Zungenlaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. das, der, dir, Dieb, Ding, derb, denn, dicht, dick, Dank, Dach, Docht, Damm, daß, Dogge, Dorn, Dorf, drei, dumm, Dunst.

9. Schreibet zum harten Zungenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. ta, te, ti, to, tu, tä, tö, tü.

10. Wörter, welche mit dem harten Zungenlaute anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut;

z. B. Tag, tief, Tisch, toll, Tanne, Tanz, taufen, Teig, Teller, tauschen, täuschen, Ton, Taube, Tempel u. s. w.

11. Schreibet zum gehauchten Zungenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. tha, the, thi, tho, thu, thä, thö, thü.

12. Wörter, welche mit dem gehauchten Zungenlaute anfangen, mit darauf folgenden Selbstlauten oder Umlauten; z. B. Thee, thun, That, Thaler, Theil, Thier, Thor, Thon, Thür.

13. Schreibet zum weichen Lippenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. ba, be, bi, bo, bu, bä, bö, bü.

14. Wörter, welche mit dem weichen Lippenlaut anfangen, mit darauf folgenden Selbstlauten und Umlauten; z. B. Band, Bad, Bach, Bahn, Balg, Ball, Baum, Bär, Bauch, Baken, beben, Beere, Bett, bei, Bein, Bern, Bibel, binden, Bier, Bild, Birne, Boot, Börse, böse, Buch, Bude, Bund, bunt, Büchse, Butter.

15. Schreibet zum harten Lippenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. pa, pe, pi, po, pu, pä, pö, pü.

16. Wörter, welche mit dem harten Lippenlaut anfangen, mit darauf folgenden Selbstlauten und Umlauten; z. B. Paar, packen, Panzer, Pappel, Paradies, Paß, Pech, Pritsche, Perle, Pest, Pilger, Pille, Pistole, Pol, Polster, poltern, Post, Pudel, Punkt, purzeln, puzen.

17. Schreibet zum gehauchten Lippenlaut die Selbstlaute und Umlaute; z. B. fa, fe, fi, fö, fu, fä, fö, fü.

18. Wörter, welche mit dem gehauchten Lippenlaut anfangen, mit darauf folgendem Selbstlaut oder Umlaut; z. B. Faden, Fach, fähig, Fahne, fallen, Färber, Faß, Feder, Fee, Fehde, Feier, fein, Fenster, fest, fett, Frucht, Feuer, finden, Finger, Fink, Fisch, fort, Forst, Forelle, Fuder, fügen, fühlen, fünf, Furche, Fuß, Futter.

(Fortsetzung folgt).